



Liste Bürgerbeteiligung und Umweltschutz

Aufstau-Abstau-Flusslandschaft – Donau ja, aber wie?

Die Aufstauung der Donau ist nicht nur für die LBU ein schwieriges Thema, was das Städtebild, Gewässerökologie, aber auch die grundsätzliche Zuständigkeit für unseren heimischen Fluss betrifft, die beim Land liegt und nicht bei der Stadt. Die Donau wird sich verändern, auch durch den Klimawandel – wie man an den stetig steigenden jährlichen Versickerungstagen in Möhringen sieht.

2010 wurde eine Machbarkeitsstudie vorgelegt, die Varianten zur Verbesserung der Wasserqualität und besserer Durchwanderbarkeit für Fische und Kleinstlebewesen vorschlug. Um eine ausreichende Entscheidungsgrundlagen zu haben, wurde eine vierjährige Testphase mit Wehrmanagement vereinbart: Aufstau im Sommer und Abstau im Winter. Wasserqualität und Fischbesatz haben sich positiv entwickelt. Jedoch zeigen die Ergebnisse auch, dass der 2,78 km lange Staubereich mit einer hohen Wasseraufenthaltszeit, insbesondere der kaum durchströmte 1,4 km lange Bereich oberhalb der Eltamündung gewässerökologisch problematisch ist.

Gutachter Dr.Wurm hat deshalb zusätzlich die Absenkung des Staus um einen Meter vorgeschlagen, damit die Staulänge und die Wasseraufenthaltszeit halbiert und der problematische, bislang gestaute Bereich frei fließen könnte. Dies wäre der Kompromiss, mit dem die wasserrechtliche Erlaubnis wohl erteilt werden würde: Abstau im Sommer um einen Meter, vollständiger Abstau im Winter mit entsprechendem Wehrmanagement.

Das Regierungspräsidium hat zugesagt, die teilweise zerbrochenen und bei einem 1 m-Abstau sichtbaren, hässlichen Uferplatten zu beseitigen und eine Studie für eine gewässerökologische Aufwertung in Auftrag gegeben. Die geltende wasserrechtliche Erlaubnis für das Scala-Wehr läuft nach erfolgter Verlängerung am 31.12.17 aus. Fischdurchgängigkeit am Stauwehr sowie die Folgen des Baumgutachtens werden im Rahmen des wasserrechtlichen Erlaubnisverfahrens noch zu betrachten sein. Die zugesagte Entfernung der Betonplatten zur ökologischen Verbesserung des Donauufers wird durchgeführt und finanziert. Eine standortgerechte Eingrünung bis zur tiefer liegenden Wasserlinie müsste realisiert werden. Ein ansprechendes Ufer zu gestalten, wäre finanziell Sache des Landes.

Die LBU setzt sich mehrheitlich dafür ein, das Wehr und das Wehrmanagement beizubehalten und trotzdem in einem offenen, sachlichen Bürgerdialog alle relevanten Aspekte anzusprechen, um zu einer guten Lösung zu kommen. Dazu steht die LBU in Kontakt mit dem Umweltministerium.